

ARCHITEKTEN-BERICHT

JUGENDHERBERGE SCHAAN-VADUZ

Die alte Jugendherberge wurde 1976 erstellt und 1990/91 mit einer Dachaufstockung erweitert und saniert. Das Haus genügte weder konzeptionell noch bautechnisch den heutigen Anforderungen. Auch die Ansprüche der Gäste konnten nicht mehr erfüllt werden. Abklärungen hatten ergeben, dass das Gebäude aufgrund der schlechten Bausubstanz und den erheblichen betrieblichen Mängeln nicht sinnvoll saniert werden konnte. Aus diesen Gründen wurde das bestehende Gebäude abgebrochen und die neue Jugendherberge am selben Ort erstellt.

Die Parzelle der Jugendherberge befindet sich an der Grenze zur Landwirtschaftszone mit herrlichem Blick zu den Schweizer Bergen und in den kultivierten Naturraum der Rheinebene. In der heterogen bebauten Umgebung gibt es als städtebaulichen Anknüpfungspunkt das Schulzentrum Mühleholz von Ernst Gisel, das 1972 fertig gestellt wurde und diesen Ort seit 58 Jahren prägt.

Der neue, viergeschossige Baukörper wird parallel zur südwestlichen Grenze platziert und fokussiert im Erdgeschoss mit grossen Glasfronten und einer vorgelagerten Terrasse den unverbaubaren, kultivierten Naturraum. Sämtliche Aufenthalts- und Gemeinschaftsräume sind auf diesen Naturraum ausgerichtet. Alle Parkplätze befinden sich seitlich neben dem Gebäude um die Aussicht nicht zu verstellen. In den zwei oberen Geschossen sind die Schlafräume, «windmühlenartig» angeordnet, im Dachgeschoss befinden sich die Wohnung des Betriebsleiters, ein Schulungsraum, zwei Familienzimmer und zwei Dachterrassen. Eine private Terrasse für die Wohnung und eine allgemein zugängliche Terrasse für die Gäste. Insgesamt werden in der neuen Jugendherberge 116 Betten in unterschiedlichen Zimmern angeboten. Es gibt 12 Zweierzimmer, 10 Viererzimmer, 6 Sechserzimmer und 4 Familienzimmer.

Inspiziert vom Schulzentrum Mühleholz von Ernst Gisel, erhält die neue Jugendherberge eine Klinkerfassade. Die Aussenwand wird als Einsteinauerwerk ausgeführt, das mit Klinkerriemchen verblendet wird. Die massive Aussenwandkonstruktion ist robust und unterhaltsfrei. Aufgrund der Statik des Einsteinauerwerks und einem sinnvollen Rastermass für den Grundriss, entsteht eine Lochfassade.

Auch Energie und Nachhaltigkeit sind Themen des Neubaus. Das Gebäude wird im Minergie-PStandard erstellt. Der kompakte Baukörper mit optimiertem Fensteranteil und die massive Aussenwandkonstruktion sind gute Voraussetzungen für die Minergie-P Zertifizierung. Die Baukonstruktion in gebranntem Ton und Beton, die Fassade in Klinker sowie der Innenausbau in Kalkzementputz, Hartbeton- und Parkettböden und Naturholzmöbel sind natürliche Materialien und garantieren eine nachhaltige Bauweise. Durch die massive Baukonstruktion mit guter Speichermasse und aussenliegendem Sonnenschutz wird ein angenehmer Wohnkomfort gewährleistet. Auf dem Flachdach wird eine Photovoltaikanlage mit 24 kWp für die Eigenstromproduktion erstellt. Die Energieerzeugung für die Heizung erfolgt mit einer Grundwasserwärmepumpe und das gesamte Gebäude wird mit einer Komfortlüftung ausgestattet.